



Rasseporträt Deutscher Wachtelhund

Mit Herz und Hirn

Die Wachtel-Leute schätzen seinen Arbeitseifer und maßhaltende Schneid. Manche meinen, man sollte wieder mehr auf die Schärfe achten.

Text & Fotos: Andreas Gass, jagdhundetraining.com

Ursprung und Geschichte: Der Deutsche Wachtelhund ist ein Stöberhund, und als solcher steht er in der jagdkynologischen Entwicklung zwischen den ursprünglichen Bracken, den jagenden Hunden – und den Vorstehhunden. Als klassischer Waldhund wird er sehr geschätzt, weil er mit seiner Spursicherheit einer Bracke kaum nachsteht, trotzdem aber eine Apportierfreude hat wie ein Vorstehhund.

Durch den alten deutschen langhaarigen Hühnerhund ist der Wachtel mit dem Deutsch-Langhaar verwandt, von dem andererseits zu einem guten Teil auch der Kleine Münsterländer abstammt. Seinen Namen hat er aus diesen alten Tagen, als er hauptsächlich zum Aufstöbern von Wachteln bei der Beizjagd verwendet wurde.

Ende des vorigen Jahrhunderts zog man aus Resten von mittelgroßen Waldgebrauchshunden, die man auf der schwäbischen und bayerischen Seenhochplatte noch führte, durch jahrelange und strenge Auslese den heutigen Wachtelhund heraus. Dabei verzichtete man auf das Vorstehen, da zu viele, mitunter sich widersprechende Zuchtziele die erbliche Herausarbeitung wichtigerer Eigenschaften erschwerte. Es entwickelte sich ein spurlauter Stöberhund mit großer Wasserpassion und viel Fährtensicherheit, der sich daher auch für

die Schweißarbeit bestens eignet. Der Wachtel ist ein Solojäger, der auch ausreichende Härte am Schwarzwild und am Raubwild entwickeln können soll.

Einsatzmöglichkeiten und Charakter

Der Deutsche Wachtelhund ist ein lebendiger und wachsamer Jagdhund, der sich sehr gut in die Familie eingliedert. Durch sein Wesen ist die Verwandtschaft zu seinem großen Bruder, dem Deutsch Langhaar, deutlich spürbar. Zum Unterschied zu den Bracken ist er sehr wasserfreudig und apportiert leidenschaftlich gerne. Sogar Vorstehanlagen zeigen sich in einzelnen Fällen, das Zuchtziel ist aber die feine Spurnase und nicht wie bei den Vorstehhunden auch die hohe Feldnase.

Dafür ist der Spurlauter stärker veranlagt, und Spurlaut ist selbstverständliche Bedingung für beide Elterntiere, bevor sie ihre Erbanlagen weiter geben dürfen. Diese Eigenschaften eröffnen ihm ein sehr großes Betätigungsfeld. Man kann ihn für alle Waldreviere, von den Auwäldern in den Ebenen mit zahlreichen Wasserflächen bis zu Gebirgswäldern, wirklich empfehlen. Als Stöberhund hat er natürlich beste Voraussetzungen für Bewegungsjagden, allerdings mehr als Einzeljäger



und nicht in der Meute. In Deutschland wird auch sein Verhalten am Schwarzwild überprüft. Die weiteren Prüfungsanforderungen sind fast so umfangreich wie bei den Vorstehhunden, nur bei der Schweißarbeit müssen sie mehr leisten. Auf Grund seines genetisch verankerten Spurwillens eignet er sich eben auch für alle Wundfahrten.

Zucht heute

Die Wachtelhundeleute sind in der Zuchtüberwachung schon seit langem sehr fortschrittlich, denn sie haben bereits 1983 ein modernes aus der genetischen Wissenschaft stammendes Zuchtwertsystem übernommen und die Hüftgelenkdysplasie damit in den Griff bekommen.

Ebenso wird nach dieser Zuchtwertschätzung auch der Spurlaut, Spursicherheit, Nase und Stöbern laufend bewertet und überwacht. Die hohe Leistungsdichte zwischen den gewölften Welpen und den Hunden, die jährlich die Gebrauchsprüfung ablegen, spricht sehr für diese Rasse.

Seit vielen Jahren werden die braune Linie und die Braunschimmellinie wieder getrennt geführt. Die Braunen sind die grobzelligeren und robusteren Hunde. Die Braunschimmel hingegen gelten als die feinzelligeren spursicheren Weitjäger.

Der Vorteil liegt auf der Hand, sollten bei einer Linie Fehler auftreten, welche nicht mehr auszumerzen wären, so kann man bei der anderen Linie Blutauffrischung holen.

Nicht zuletzt durch die deutsche Wiedervereinigung einerseits, aber auch durch die österreichischen Bestände als altes Wachtelhundeland andererseits ist die genetische Basis dafür breit genug.

Welpeninteressenten müssen natürlich jagdliche Möglichkeiten haben, wenn sie einen Wachtelhund erwerben wollen, der auch eine konsequente Hand für die Ausbildung benötigt.

Für die Zukunft sei dieser wertvollen Rasse zu wünschen, dass sie weiterhin und vermehrt ihre Hunde auf Schneid nicht nur am Raubwild sondern auch an der Sau überprüfen können.

„Als Waldjäger legen die Wachtelleute höheres Gewicht auf Spurwille, Spurlaut und Raubwildschärfe sowie Eignung für Schweißhetzen und als Saufinder.“

Rudolf Friess

Steckbrief

Rasse: Deutscher Wachtelhund

Allgemein: Mittel-großer und praktischer Waldhund

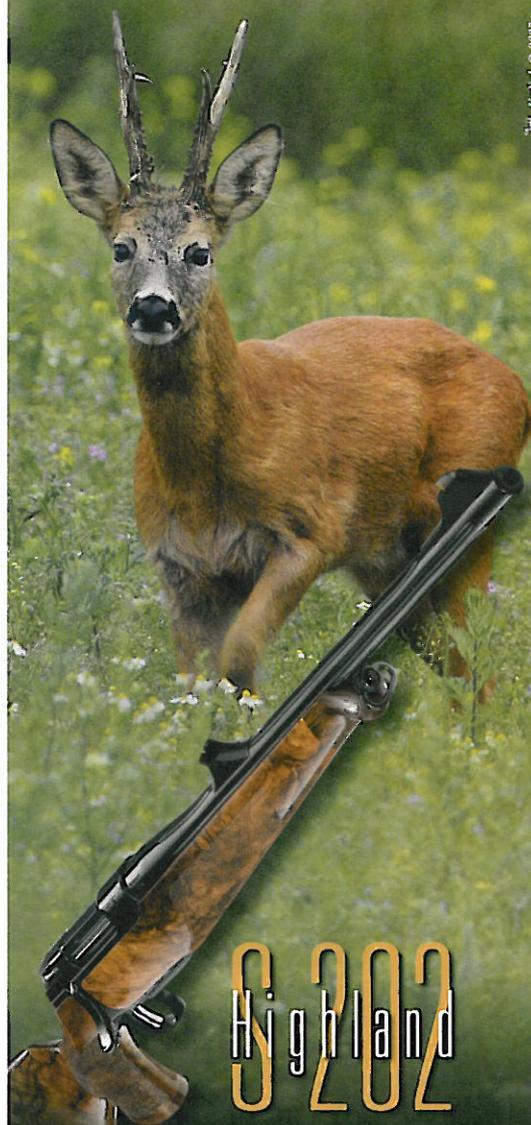
Größe: 45 bis 54 cm

Farbe: Braunschimmel, braun (auch mit weißen Abzeichen oder Brand)

Wurfzahl: zirka 100 jährlich

Reviereignung: Sehr gut einsetzbar in allen Waldrevieren, vor allem mit Wasserflächen. Gute Eignung für Bewegungsjagden mit Schwarzwildvorkommen und bei entsprechender Ausbildung auch für Nachsuchen auf der Wundfährte.

Herkunftsland: Deutschland



Highland 202

Das ganze Können des Bockjägers kommt bei der Blattjagd zur Geltung. Der richtige Platz, die richtige Zeit – der richtige Ton.

Wenn sich dann für wenige Sekunden die Chance des Lebens bietet, muss alles passen, damit der Traum Wirklichkeit wird.

Mit ihren 2,7 Kilo und der fähigen Kürze von 102,5 cm spielt die Highland ihr ganzes Können aus, wenn es nichts mehr zu Überlegen gibt.

SAUER

Überlegene Werte

www.sigsauer.de

Händlernachweis und Information
Burgstaller GmbH · Tel. 04762/82228 · Fax 04762/822532
info@waffen-burgstaller.at · www.waffen-burgstaller.at